

Januar/Februar 2015

Seite 3

Sankt Klara bühnenreif

400 Jahre und
431 Schwestern als
Freilichtspiel

Seite 5

James Bond musikalisch

Neujahrskonzert
mit vielen Hits
aus der Filmwelt

Seite 7

King Kong theatralisch

Volker Hesse
inszeniert
Theresia Walser



Liebe Stanserinnen
und Stanser

*Kaum hat das Jahr begonnen,
hat uns der Alltag schon wieder
eingeholt: Aufräumen nach der
Silvesterparty ... Abräumen des
Christbaumes ... Abspecken der
zugenommenen «Rundungen» ...
Stopfen des Januarlochs ... Erle-
digen der nicht erledigten Arbei-
ten vom letzten Jahr ... Planen
des neuen Jahres ... Ausbügeln
der Belagsschäden der Skis ...
Vorbereiten auf die Fasnacht ...
Einhalten der neuen Vorsätze ...
und, und, und ...
Geschätzte Stanserinnen und
Stanser, ich wünsche Ihnen gute
Gesundheit und die Kraft, dass all
Ihre Vorhaben gelingen und dass
Sie die Zeit für sich selber nicht
vergessen.*

*Allen ein gutes und erfolgreiches
Neues Jahr!*

Marcel Käslin
Gemeinderat

STANS!



Bild: Delf Bucher

/// Allmendhuisli-Parkplatz: Nachts internationaler Treffpunkt der Camionneure. ///

Verkehr: Allmendhuisli

Brummi-Treff in Stans: Fascht e Familie

Jeden Tag steuern Chauffeure aus vielen Ländern den Parkplatz des Restaurants Allmendhuisli mit ihren Lastwagen an. Weil's gutes Essen gibt und freundliche Bedienung, weil Duschen und Toiletten rund um die Uhr geöffnet sind. Das Allmendhuisli ist eine zweite Heimat für Chauffeure.

Von Renate Metzger-Breitenfellner

Es ist dunkel an diesem Abend im Dezember, das Wetter winterlich-unfreundlich, und wer den Allmendhuisli-Parkplatz benutzen will, passiert ein Spalier von «Brummis». Sie kommen aus Deutschland, Italien und den Niederlanden, aus Fribourg und aus dem Tessin. Durch das Fenster des italienischen Transporters ist der Chauffeur zu sehen. Er raucht. Ob er Deutsch spreche? Ja, ein wenig. Auskunft geben, reden, nein, lieber nicht. Müde sei er. Könne die Sprache zu wenig, um sich zu unterhalten. Nein, auch kein Englisch. Sorry.

Chauffeure willkommen!

Das Restaurant, das ganzjährig geöffnet hat und von 11 bis 23 Uhr warme Küche anbietet, ist nicht ausgebucht, aber für einen normalen Wochentag gut besetzt. An zwei Tischen sitzen Soldaten, daneben Einheimische, unmittelbar vor der Theke scherzt Heinz Zbinden mit dem Servierpersonal. Seit 12 Jahren kommt er ins Allmendhuisli, einmal pro Woche, auf dem Weg ins Tessin. «Es ist einfach unglaublich hier», sagt Zbinden, selbstständiger Transportunternehmer, Geschäftsführer

der Zbinden Transporte und Holz AG im freiburgischen Schwarzsee, des Betriebs, den sein Vater Otto in den Fünfzigerjahren gegründet hat. Das Schönste an diesen Transporten sei das Abendessen im Allmendhuisli in Stans, sagt Zbinden. Er kennt fast alle Raststätten in der Schweiz und im angrenzenden Ausland, viele Gasthöfe. «Oft wird es hier mit den vielen grossen Camions ziemlich eng», sagt er. «Anderswo gäbe das ein Riesentheater – hier macht man uns sogar Platz.» Ausserdem: «Wo findet man schon ein Restaurant, das warme Küche bis 23 Uhr anbietet, Duschen und Toiletten gratis zur Verfügung stellt? Einen Ort, an dem die Chauffeure so freundlich und zuvorkommend bedient werden?»

«Bitte mehr LKW-Parkplätze!»

«Hier ist es wie in einer Familie. Echt.» Robby Ouwehand ist aus dem Grotto (dem Teil des Allmendhuisli, in dem geraucht werden darf) zu Heinz Zbinden an den Tisch gekommen. Ouwehand stammt aus Katwijk, einer niederländischen Stadt am Meer, etwa 50 Kilometer südlich von Zandvoort. Zweimal wöchentlich trans-

portiert er Schnittblumen nach Italien, 5000 Kilometer sind das in vier Tagen, sagt er, kippt einen Träsch. Morgen um vier Uhr gehts nach Hause, der Kollege fährt, «ich kann schlafen». Arschsteuer sei es in der Schweiz, sagt Ouwehand. Aber hier lasse sich gut essen und trinken. «Wenn Sie für die Gemeinde schreiben, sagen Sie denen doch, sie sollen 20 Parkplätze für Transporter bauen.» Grosse Plätze, damit sich's leichter parkieren lasse.

Grosser Raumbedarf für Lastwagen

«Genau das habe ich vor ein paar Jahren versucht», erzählt Walter Brun. Doch die Genossenkorporation gab ihm kein Land. Brun, ehemaliger Rennfahrer, selber im Besitz der Lastwagenprüfung, seit 12 Jahren Besitzer des Allmendhuisli und mittlerweile 72 Jahre alt, plante den Ausbau nicht für die Chauffeure, sondern fürs Geschäft. «So ein Transporter ist bis zu 18 Meter lang, der belegt mir sechs bis sieben Parkplätze», sagt Brun; wenn 15 Lastwagen auf dem Platz seien, habe kein einziger PW mehr Platz. Trotzdem: «Brummis» seien hier willkommen, heisst es auf der Website des Allmendhuisli, über der Eingangstüre prangt das rot-gelbe Schild der Transportgewerbe-Dachorganisation «Les Routiers Suisses». Brun, der weiss, «wie hart dieser Job ist, wie viel die im Stau stehen und was Chauffeure alles auf sich nehmen müssen», stellt den Camionneuren gerne einen Platz zur Verfügung, an dem sie sich erfrischen und ausruhen können. Ob es stimmt, dass hier auch

weiter auf Seite 2

diejenigen zu essen bekämen, die nicht zahlen könnten? Walter Brun lacht, sagt, das habe er in all den Jahren noch nie erlebt. «Aber es ist vorgekommen, dass sich einer der Chauffeure bei mir Geld ausgeliehen hat.» Brun hat ihm Geld gegeben. Und es eine Woche später prompt zurück-erhalten.

Warme Küche um 23 Uhr

Walter Brun mag die Chauffeure. «Hier kehren alle ein, vom Handlanger bis zum Bundesrat. Wir machen keine Unterschiede, sind mit allen per Du.» Das habe sich so eingebürgert im Allmendhuisli. Auch Heinz und Robby duzen die Serviertöchter, ab und zu gibt's einen Grastkaffee. «In Chauffeurkreisen ist das Allmendhuisli ein Begriff. Alle fahren hierher, wenn's nur irgendwie geht. Die könnten 50 Lastwagen-Parkplätze bauen – auch die wären jeden Tag voll. Weil das Klima stimmt», sagt Heinz Zbinden. Drei Stunden sei er kürzlich im Gotthard im Stau gestanden, erst kurz vor 23 Uhr angekommen – und habe noch eine warme Mahlzeit erhalten. «Wo sonst gibt's das schon?» So ist das Restaurant in Stans für Chauffeure aus aller Welt zur zweiten Heimat geworden. Das Allmendhuisli braucht keine Werbung: Die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert, alles andere spricht für sich selbst.

Holzfahrten ins Tessin

Robby Ouwehand und sein Kollege verabschieden sich. Sie schlafen – wie alle anderen auch, Zimmer gibt's keine – im Lastwagen. «Die Kabinen sind heute geräumiger als früher», sagt Zbinden. Trotzdem: Eigentlich wäre er lieber zuhause bei seiner «wundervollen Familie». Der Job sei anstrengend und aufreibend, vor allem auch wegen der strikten Auflagen, des hohen Verkehrsaufkommens. «Wir bezahlen LSVa und Steuern, stehen stundenlang im Stau, weil wir am Morgen erst um fünf Uhr abfahren dürfen – und wenn ich drei Minuten zu früh wegfahre, kommt noch eine saftige Busse dazu.» Doch in einem kleinen Ort wie Schwarzsee könne man sich die Arbeit nicht aussuchen. Und so arbeitet er weiter im Familienbetrieb, fährt mit einem der sieben Transporter Holz ins Tessin oder räumt im Freiburgischen im Winter den Schnee von den Strassen. Bis zu 15 Stunden täglich ist Zbinden mit seinem Lastwagen unterwegs, neun Stunden und 53 Minuten reine Lenkzeit waren es heute. «Morgen um fünf Uhr fahre ich ins Tessin und zurück, am Freitag ins Wallis.» Und nächste Woche kommt Heinz Zbinden wieder ins Allmendhuisli. Auf ein gutes Essen – und auf einen Schwatz mit Robby Ouwehand. Bestimmt.

Gemeinde: Feuerschutzkommission

Feuerwehr wechselt Rad während der Fahrt

Eine der wichtigsten Aufgaben der Feuerschutzkommission ist die Sicherung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr. Organisatorisch hat die Feuerwehr jüngst eine grössere Reform erfahren. Beruhigend: Die Aufgabenerfüllung ist sichergestellt, der «Umbau» ist gelungen.

Von Peter Steiner

Die Aufgaben, welche die Feuerschutzkommission in den letzten Jahren zu bewältigen hatte, waren ausserordentlich. Zuerst hat das Projekt der Zusammenlegung der Feuerwehren von Stans und Stansstad das Gremium mehrere Jahre herausgefordert. «Nach der Ablehnung der Fusion durch die StimmbürgerInnen von Stansstad war für uns klar, dass die Erkenntnisse bezüglich Reform auch allein für die Feuerwehr Stans umgesetzt werden sollten», sagt Toni Käslin, der als Vertreter der Stützpunkt-Trägerschaft Einsitz in der Kommission hat, und Präsident Gemeinderat Joe Christen beschreibt bildhaft: «Wir haben einen Radwechsel am fahrenden Fahrzeug vorgenommen.»

Was heissen will: Neben der Sicherstellung des Normalbetriebes der Orts- und Stützpunktfeuerwehr waren grundsätzliche Änderungen in der Organisation und der Verwaltung vorzunehmen. Aus den Bemühungen hat sich die Professionalisierung wichtiger Chargen ergeben: Der Feuerwehrkommandant ist jetzt in einem

50%-Pensum angestellt, mit gleicher Dotation stellt ein Sekretariat in der Person von Trix Keiser die Verwaltung sicher, und für die Bereitstellung des Wagenparks und des Korpsmaterials steht eine Vollzeitstelle zur Verfügung, die Erich Waser innehat.

Mit Herzblut dabei

Alle sind sich einig: Der «Umbau» war aufwendig, aber er hat sich gelohnt! «Die Feuerwehrepflicht kann man entweder mit dem Bezahlen einer Ersatzabgabe oder aber persönlich leisten», erläutert Kommandant Fredy Achermann. Wer sich für den Wehrdienst entscheide, sei in der Regel mit viel Herzblut dabei. «So ist verständlich, dass sich alle um die Entwicklung der Feuerwehr Gedanken machen und diese auch äussern.»

Die Führungsstruktur ist ebenfalls verändert worden. Bisher nahm das Kommando, zusammengesetzt aus den Kommandanten der Kompanien und ihren Stellvertretern sowie dem eigentlichen FW-Kommandanten, auch die strategi-

sche Führung wahr. Jetzt ist diese Aufgabe allein der Feuerschutzkommission zugewiesen, die unter der Leitung des sachzuständigen Gemeinderates steht. Das Kommando bewältigt demgegenüber die operativen Aufgaben.

Nutzen aus der Praxis

In der Praxis findet die Verwebung indes auch heute noch statt: Paul Keiser und David Businger als Kompaniekommandanten sind weiterhin Mitglied des strategischen Organs – und das ist wohl effizient: Sie kennen die praktischen Anliegen und sie bringen sich auch entsprechend in der Kommission ein. Heute zum Beispiel geht es um die Anschaffung eines neuen Pionierfahrzeuges. Die Investition im Betrag von 270'000 Franken ist soeben von der Gemeindeversammlung bewilligt worden. Der eigentliche Kaufentscheid aber obliegt dem Gemeinderat. Nun muss ihm unter Einhaltung des Submissionsgesetzes ein gut begründeter Kaufantrag unterbreitet werden. Gegen Ende 2015 sollte das neue Fahrzeug da sein.

Toni Käslin ist auch froh, Kommissionsmitglied zu sein. Denn Stans nimmt die Aufgaben einer Stützpunktfeuerwehr wahr und agiert so im Auftrag der Nidwaldner Sachversicherung im ganzen Kanton. Die Wege sind kurz und unkompliziert. Käslin dazu: «Das gegenseitige Verständnis ist gewachsen.»



Bild: Peter Steiner

/// Sitzung bei bester Stimmung (von links): Paul Keiser, Fredy Achermann, Trix Keiser, Joe Christen und Toni Käslin. ///

Gemeinde: Beyeler-Projekt

Untere Spichermatt: Wohnen statt Shoppen

Hermann Beyeler unternimmt den dritten Anlauf, um das Grundstück von 15'000 Quadratmetern in der Unteren Spichermatt zu überbauen. Statt eines Einkaufszentrums sollen nun Wohnungen errichtet werden. Beim Stanser Gemeinderat stossen die Pläne des Investors auf Zuspruch.

Von Delf Bucher

Für Investor Hermann Alexander Beyeler und seine Pläne auf der Unteren Spichermatt trifft die Maxime zu: Aller guten Dinge sind drei. Erst wurde das Kristall-Hochhaus gekippt, das anschliessend geplante Einkaufszentrum fand an der Gemeindeversammlung keine Gnade bei den StanserInnen, und nun setzt Beyeler im dritten Anlauf neue Akzente. Er will statt des Einkaufszentrums eine grosse Wohnüberbauung mit bezahlbaren Wohnungen auf dem Grundstück in der Unteren Spichermatt realisieren.

Ein Glücksfall

Für Gemeinderat Martin Mathis ein Glücksfall, der wiederum mit fünf positiven Punkten zusammenhängt: Einerseits ist ohne Einkaufszentrum das Verkehrsvolumen massiv kleiner, es entsteht keine weitere Konkurrenz zu den Dorfläden, und bezahlbare Wohnungen sind in Stans rar. Weiter könnte die Gemeinde kostengünstig den Veronika-Gut-Weg verlegen, und obendrein schreibt Beyeler freiwillig einen Architekturwettbewerb aus. «Das Projekt passt zu Stans», sagt denn auch

Mathis. Schon an der Frühlings-Gemeindeversammlung soll über die Nutzungsplanungsänderung und die Verlegung des Veronika-Gut-Wegs abgestimmt werden. «Uns ist es aber wichtig, dass wir mit den Einsprechenden unter den völlig neuen Rahmenbedingungen Anfang Jahr nochmals das Gespräch suchen. Die Verlegung des Veronika-Gut-Wegs bringt für Stans eine relevante Verbesserung des Verkehrsflusses, wie erste Berechnungen des neuen Verkehrsmodells zeigen. Und ohne Einkaufszentrum entfallen nicht nur viele Fahrten während des Tages, sondern auch die ganzen LKW-Anlieferungen», sagt Mathis. Bis aber die Bagger auffahren, ist noch ein gutes Stück Weg zurückzulegen. Nach der Nutzungsplanungsänderung folgen Architekturwettbewerb und Gestaltungsplan und dann das Baugesuch. Mathis: «Im 2015 wird mit ganz grosser Wahrscheinlichkeit nicht gebaut.»



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

Aus dem Gemeinderat

Besoldung Gemeindepersonal ab 1.1.2015
Der Gemeinderat beschliesst, gestützt auf die Entlohnungsverordnung des Kantons und den Beschluss des Landrats, die Besoldung des Personals um +0,5% anzupassen. Die Anpassungen erfolgen individuell und leistungsbezogen.

Lifteinbau am Bahnhof Stans
Der Bahnhof Stans wird durch den geplanten Einbau von Liften auf dem Haus- sowie auf dem Ausenperron vollumfänglich rollstuhlgängig. Der Standort für die Lifte ist so gewählt, dass sie auch für Nicht-Ortskundige gut sichtbar sind und trotzdem die Zugänge zu den Zügen nicht erschweren. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende März 2015.

Strassenbeleuchtung am Bergli
Aus sicherheitstechnischen Gründen und auf Wunsch der Anwohner wird die Berglistrasse mit LED-Strassenlampen ausgerüstet.

Neue Strassenbeleuchtung Breitenstrasse
An der Breitenstrasse wird zusammen mit der Erneuerung der EWN-Elektrizitätsleitungen auch gleich die angejahrte Strassenbeleuchtung durch energieeffizientere LED-Leuchten ersetzt.

Theatergesellschaft
Die Theatergesellschaft Stans bereichert das Nidwaldner Kulturleben seit vielen Jahren mit Laientheater auf höchstem Niveau. Die anspruchsvollen Stücke, inszeniert von hervorragenden Regisseuren, begeistern ein breites Publikum. Die Theatergesellschaft wird von der Gemeinde über die nächsten drei Jahre mit je 7'500 Franken unterstützt.

Leistungsvereinbarung mit Chäslager
Der Verein Chäslager ist mit einer neuen Generation kreativer Köpfe am Start. Das neue Team hat das Konzept angepasst und bespielt das Kulturhaus im Höfli-Areal mit Konzerten, Film-Abenden, Lesungen und vielem mehr. Die Gemeinde Stans hat die Leistungsvereinbarung mit dem Verein für die Jahre 2015–2017 erneuert und leistet dafür einen Beitrag von 9'000 Franken.

Leistungsvereinbarung mit Harmoniemusik
Die seit vielen Jahren bestehende Leistungsvereinbarung mit der Harmoniemusik Stans wurde ebenfalls für die nächsten drei Jahre verlängert. Der Verein erhält neben Nutzungsrechten an Gemeinderäumen einen Barbeitrag von 7'000 Franken. Im Gegenzug verschönert die Harmoniemusik weltliche und kirchliche Anlässe mit Blasmusik vom Feinsten.

Leistungsvereinbarung mit der fmg Stans
Der Gemeinderat hat beschlossen, die Vereinbarung aus dem Jahr 2012 mit der fmgstans für die Jahre 2015–2017 zu verlängern. Die fmgstans setzt sich zum Ziel, Verantwortung in den Bereichen Familie, Kirche, Gesellschaft und Staat zu übernehmen. Mittels Aktionen und Informationen wird sie in den Jahren 2015–2017 besondere Beiträge in der Gesundheitsförderung leisten, wofür die Gemeinde sie jährlich mit 4'000 Franken unterstützt.

Neuer Feuerwehr-Kompaniekommandant
David Businger wird nach fünf Jahren an der Spitze der Einsatzkompanie II das Kommando per Ende Jahr abgeben. Der Gemeinderat bestätigt die Wahl vom Oblt Jean-Pierre Renggli zum neuen Kommandanten per 1.1.2015. Seine Stellvertretung wird von Klaus Flury übernommen.

Gemeindebeiträge an politische Parteien
Die Beiträge an die politischen Parteien werden auf das neue Jahr gekürzt. Damit kann die Gemeindekasse um rund 2'000 Franken entlastet werden.

Agglomerationsprogramm Nidwalden
Die Gemeinde hat gegenüber dem Kanton Nidwalden erneut bestätigt, dass an den im Agglomerationsprogramm der 2. Generation aufgezeigten A-Massnahmen festgehalten werde. Dies ist Voraussetzung dafür, damit die vom Bund zur Verfügung gestellten Beiträge für die geplanten baulichen Massnahmen abgerufen werden können.

Gemeinde: Prävention

Wieviel ist für mich zuviel?

Die Aktionen von «Gemeinden handeln» zielten bisher vor allem auf die Zielgruppe Jugend. Neu macht die Gemeinde Stans bei einem Präventions-Programm mit, das umfassend alle Altersstufen im Auge hat. Denn Alkohol-, Tabak- und Drogenmissbrauch kommt auch im Alter vor.

Von Gregor Schwander

Stand früher die Abschreckung im Vordergrund, wird heute unter Prävention der Schutz vor gesundheitsgefährdendem Verhalten und Verhältnissen verstanden: Abhängigkeit von Drogen, Alkohol und Nikotin, übermässiger, zwanghafter Medienkonsum, Gewaltanwendung usw. Sie umfasst Massnahmen zur Verhütung von süchtigen Verhaltensweisen und zur Vorbeugung des Missbrauchs sowie der Abhängigkeit.

Veränderte Methoden
Informationen über gesundheitsgefährdendes Verhalten sind nach wie vor bedeutsam. Zur Aufklärung hinzu gekommen ist aber die Beziehungsarbeit: Junge Menschen sollen selbst erkennen, weshalb

sie rauchen, exzessiv Alkohol trinken oder Drogen konsumieren. Es soll ihnen bewusst werden, wie dieses Verhalten durch Rollenmodelle und Werbung geprägt wird. Jugend- und Sozialarbeitende zeigen in Gesprächen auf, wie den sozialen Beeinflussungsversuchen erfolgreich widerstanden werden kann.

Stanser Jugendarbeitsstelle
Seit nunmehr neun Jahren bemüht sich die Stanser Jugendarbeitsstelle (JAS) darum, Jugendliche zu Engagements zugunsten des Gemeinwesens zu animieren. Die einzelnen Projekte werden stets in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe erarbeitet und umgesetzt. Die JAS fördert so positives Freizeitverhalten und trägt zur Ent-

wicklung der Sozial- und Selbst-Kompetenzen der Teilnehmenden bei. Dies hat zweifellos präventiven Charakter. Die Gemeinde Stans hat beschlossen, an einem Programm der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, Sucht Schweiz und RADIX teilzunehmen. Ziel des Programms ist, den übermässigen Alkohol- und Tabakkonsum und die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden zu reduzieren. Massnahmen der ersten Phase von «Gemeinden handeln» (2006–09) wie z.B. die Schulung von Verkaufspersonal, Testkäufe und Elternbrochure werden gefestigt, die Zielgruppe wird aber auf alle Altersstufen erweitert. Der Übergang ins Rentenalter und das Wegsterben von PartnerInnen und Freunden ist mit einem Risiko verbunden. Statistiken belegen, dass jede sechzehnte Person über 60 einen problematischen Alkoholkonsum aufweist. Vieles spielt sich im Privatbereich ab und wird tabuisiert. Die kantonale Fachstelle für Gesundheitsförderung hat die Situation in Stans analysiert und Massnahmen in verschiedenen Bereichen vorgeschlagen. Deren Umsetzung wird zur Zeit geprüft.

Kultur: St.-Klara-Jubiläum

400 Jahre Kloster: Stoff für Buch und Theater

400 Jahre haben sich die Schwestern im Kloster St.Klara in Stans nach dem Vorbild von Franziskus und Klara dem Gebet gewidmet. 120 Jahre lang spielten sie eine wichtige Rolle in der Mädchenausbildung. 2015 wird das Jubiläum gefeiert mit Theater, Konzerten und Jubiläumsbuch.

Von Rolf Scheuber

Der Jubiläumstag findet am Samstag, 21. März 2015, statt, also genau 400 Jahre nach der Einkleidung der ersten beiden Schwestern. Ein Festgottesdienst in der Stanser Pfarrkirche bildet den Auftakt ins Jubiläumsjahr: Orchestermesse mit der Frauenschola Ennetbürgen und der Camerata Corona Stans (Leitung Peter Schmid). Anschliessend ist die Bevölkerung zu einem Apéro eingeladen.

Konzertreihe
Eine Konzertreihe erinnert daran: Im Kloster spielt bis heute die Musik eine grosse Rolle. Geplant sind: Chorkonzert mit der «mirjamschola», 31. Mai 2015, Klosterkirche; Gitarren- und Mandolinenkonzert mit Rupert Gehrmann und Silke Lisko, 8. November 2015, Klosterkirche; Orchesterkonzert mit der Camerata Corona (Leitung Martin Schleifer), Soloviolinist Rainer Wolters (Berlin), 12. Dezember 2015, Pfarrkirche Stans.

Freilichtspiel
Der Verein «Frauen in Nidwalden und Engelberg: Geschichte und Geschichten» setzte sich bereits 2009 mit der Idee eines Theaterstücks über das Frauenkloster St. Klara auseinander. Das OK des Vereins «400 Jahre Kloster St. Klara» nahm die Idee für das Jubiläumsjahr auf. Aus einem Autorenwettbewerb ging der Luzerner Journalist, Theaterautor und Schauspieler Christoph Fellmann als Gewinner hervor. «Gott ist ein Anderer» heisst der Titel des Freilichtspiels. Das halb-dokumentarische

Stück basiert auf den Lebensläufen der 431 Schwestern, die im Kloster St. Klara gelebt haben, sowie auf Interviews mit aktuell im Kloster lebenden Schwestern. Regie führt Ursula Hildebrand, die Musik komponiert Christov Rolla, für die Raumgestaltung ist Jos Näpflin verantwortlich. Die 20 Aufführungen finden vom 13. Juni bis 4. Juli und vom 26. August bis 12. September statt. Gespielt wird in der Kloster-

kirche, im Kloster und im Klostergarten. Vorverkauf nach Ostern 2015.

Buchpublikation
Als Erinnerung an ihr unermüdliches Beten und Arbeiten und als Begegnung mit den Schwestern von heute ist ein Buch in Vorbereitung. Der Historische Verein Nidwalden (HVN) zeichnet als Verleger. Verantwortlich für die Redaktion sind Marita Haller-Dirr und Hansjakob Achermann. Das Buch möchte nicht nur zurückschauen, sondern auch das Fenster in die Zukunft öffnen. Es wird reich bebildert und leicht lesbar sein, dabei aber den wissenschaftlichen Normen des HVN entsprechen. Erscheinungstermin: Oktober 2015.

www.400jahre-st-klara.ch



Das Frauenkloster St. Klara feiert 2015 sein 400-jähriges Bestehen.

Herr Landrat Sie haben das Wort



Walter Odermatt
Landratspräsident

Im Landrat treffen verschiedene Leute und Meinungen aufeinander. Unsere Aufgabe ist es, wohlüberlegte und konsensfähige Entscheidungen im Sinne des Gemeinwohls zu fällen. Meine Wertvorstellungen will ich nicht nur im Landrat, sondern auch in meiner Familie und meinem Umfeld vorleben.

Nidwalden bedeutet für mich Heimat, wo sich das Volk wohlfühlen darf. Wir Politiker sollen nicht nur im Ratssaal zuhören, sondern an Veranstaltungen und am Dorfleben aktiv teilnehmen.

Bei meiner politischen Tätigkeit sind mir Transparenz, Offenheit, Ehrlichkeit und nachvollziehbare Entscheidungen wichtig. Wenn unser Milizsystem von der Bevölkerung weiterhin getragen werden soll, müssen die oben aufgeführten Punkte gelebt werden. Meine politische Erfahrung und Offenheit hilft mir dabei. Ich bin gerne unter dem Volk und komme somit ins Gespräch, um auch die Sorgen und Anliegen aller zu verstehen. In unserem Kanton sollen sich Familien, Kinder, Jugendliche wie auch die ältere Generation wohlfühlen. Wir müssen attraktiv sein für die Wirtschaft und Arbeitswelt, Sorge tragen zu unserer Landwirtschaft und zur schönen Landschaft.

Viele Themen bezüglich Wachstum der Bevölkerung können wir nur gemeinsam lösen. Dabei denke ich besonders an die gesellschaftlichen Veränderungen, die wirtschaftliche Entwicklung und die Finanzierung der Infrastruktur. Das Wachstum darf nicht einfach weniger gut qualifizierte Arbeitsplätze und günstigen Wohnraum wegrationalisieren. Unser schnelles Tempo ist überall spürbar, ob in unserem Ratsbetrieb oder bei der täglichen Arbeit wie auch in der Wirtschaft und der Familie. Dieses enorme Tempo hat auch seine Tücken. Es führt zu fragwürdigen Entscheiden, welche medial aufgezeigt werden. Wie schon erwähnt: Wir müssen zuhören und uns für Diskussionen Zeit nehmen. Erst dann können wir wohlüberlegte und möglichst breit abgestützte Entscheide fällen. Es ist unsere Aufgabe als Politiker, dafür zu sorgen, dass wir für die nächste Generation einen Kanton Nidwalden gestalten, auf den wir weiterhin stolz sein können. Einen Kanton, der seine Traditionen pflegt.

Ein weiteres leidiges Thema ist der zunehmende Egoismus, welcher in unserer Gesellschaft festgelegt wird. Menschenfreundliche Werte müssen wieder vermehrt in den Mittelpunkt des Denkens und des Handelns gestellt werden. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass die Bevölkerung das Vertrauen in verschiedene Institutionen und Behörden hat. Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir unterlassen.

Liebe Stanserinnen und Stanser, ich freue mich mit Ihnen auf diese Herausforderungen. Gehen wir miteinander auf den Weg.

Ich wünsche ein gutes 2015, Glück, Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.

Walter Odermatt
Landratspräsident

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser LandrätInnen zu einem frei gewählten Thema.

Vereine: Tourismus

«Der Gast soll unser bester Botschafter sein»

Der neue Präsident des Vereins Tourismus Stans, Peter Steiner, setzt zusammen mit den Vorstandsmitgliedern auf nachhaltigen Tourismus. Als Zielgruppe ausgemacht hat Steiner den qualitätsbewussten Individualtouristen. Das Internet dient als Hauptwerbeträger.

Von Delf Bucher



Ums Tourismusgesetz in Nidwalden wird geregungen. Wie hat sich der Verein Tourismus Stans in der Vernehmlassung geäussert?

In enger Abstimmung mit der Gemeinde haben wir unsere gemeinsame Grundüberlegung dargelegt: Tourismus muss nachhaltig sein. Das heisst auch, dass wir den Fremdenverkehr nicht ausschliesslich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachten. Tourismusförderung bedeutet das kulturell Eigene und das historisch Herausragende ins Schaufenster zu stellen. Nachhaltig heisst, dass wir als Dorf gemeinsam eine Willkommenskultur entwickeln. Uns schwebt als Ideal vor, dass der Tourist sich hier sehr wohl fühlt und dann als Botschafter für neue Gäste auftritt.

Das sind ideale Prämissen, die kaum mit einem Tourismusgesetz zu verordnen sind.

Aber das Tourismusgesetz sollte dieser

Grundhaltung Ausdruck verleihen. Wir alle im Kanton Nidwalden sollten mit Freude Gastgeber sein, wir wollen mit fremden Menschen in Kontakt treten und uns mit ihnen austauschen.

In Stans gibt es kein eigenes Tourismusbüro mehr. Schmerzt das?

Ja, es fehlt die persönlich besetzte Drehscheibe. Allerdings stehen den Tourismusorganisationen heute andere Wege offen als früher. Der qualitätsbewusste Individualtourist, den wir als Hauptzielgruppe ansprechen wollen, informiert sich heute ganz selbstverständlich über das Internet.

Und im Netz hat Tourismus Stans etwas zu bieten?

Das kann jeder mit einem Klick auf die Website prüfen: www.tourismusstans.ch. Unsere Internetplattform spricht mit gezielten Angeboten die Individualreisenden an. Drei Bereiche sind vielleicht etwas speziell: Wir pflegen einen hochaktuellen Veranstaltungskalender; wir helfen Familien, Ferien mit Kindern erlebnisreich zu gestalten, und wir zeigen prägnant auf, was sich über die Region zu lesen lohnt. Klar machen wir auch auf die Stanser Highlights

aufmerksam: Fasnacht, Stanser Musiktage, Älperchilbi, Samichlaus-Brauchtum oder das Teffli-Rally in Ennetmoos. Und es fehlt auch nicht die Verknüpfung zu unserem «Topseller»: dem Stanserhorn.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Stanserhornbahn und Tourismus Stans?

Wir kooperieren hervorragend. Bestes Beispiel ist das Reservationssystem der Bahn. Heute stehen die Leute an Spitzentagen nicht mehr an der Talstation Schlange, sondern können eineinhalb oder zwei Stunden für einen Rundgang durchs Dorf einsetzen. Unter anderem dafür haben wir den Dorfrundgang ganz neu gestaltet – und ein wenig auch mit Humor durchsetzt.

Was sind nun die Visionen des neu gewählten Präsidenten?

Ich habe einen unglaublich engagierten und kreativen Vorstand zur Seite, der auch beim Umsetzen «zupackt». Unser Ideen-Rucksack ist voller Projekte, die wir sukzessive umsetzen. Dieses Jahr haben wir uns vorgenommen, gezielt Materialien für die Jakobspilger zu erstellen.

Aber ganz ohne eigene Vision wird der Präsident von Tourismus Stans auch nicht sein.

Ich träume davon, dass sich unser Übernachtungsangebot in Stans dereinst mit einem Ferienhotel mit einem Wellness-Angebot ergänzt. Ich bin überzeugt, dass unsere Gegend, unsere Geschichte und die aktuelle Kultur das Potential haben, jeden Besucher für einige Tage in Atem zu halten.

Kultur: Literaturhaus Zentralschweiz

«lit.z»-Premiere mit Gertrud Leutenegger

Ende November ist das «lit.z» in der Rosenberg freudig eröffnet worden. Jetzt läuft der operative Betrieb an: Die renommierte Schriftstellerin Gertrud Leutenegger liest am 3. Februar 2015 aus ihrem für den Schweizer Buchpreis 2014 nominierten Roman «Panischer Frühling».

Von Peter Steiner

Der «Output» an publizierten Werken hat in den letzten Jahren im zeitlichen Rhythmus etwas nachgelassen. Gertrud Leutenegger produziert nicht mehr alljährlich einen Roman oder einen Gedichtband. Die herausragende Stilistin lässt uns warten und auf ein nächstes Werk hoffen, oft mehrere Jahre lang.

Doppelter Störfall

Die neuste Geschichte von Gertrud Leutenegger spielt in London. Im Frühjahr 2010 hält sich die Autorin in der britischen Hauptstadt auf, spaziert in den Parks, lässt sich auf Begegnungen ein und erinnert sich an Szenen ihrer Jugend in der Innerschweiz. Da spielt plötzlich der isländische Vulkan Eyjafjallajökull verrückt und stoppt das moderne Leben auf der halben Welt: Auch über das geschäftige London legt sich eine eigenartige Ruhe, der «Störfall» behebt die Routine, normalerweise Unbeachtetes wie Geräusche in ihrer Vielfalt oder der Tidenhub der Themse drängen plötzlich in die Wahrnehmung. Auf persönlicher Ebene ist es die Begegnung mit dem Verkäufer einer Obdachlosenzeitung, der die Ich-Erzählerin in einen «nicht ganz fassbaren Ausnah-

mezustand» versetzt: ein «panischer Frühling» in doppelter Hinsicht.

Gertrud Leutenegger wurde 1948 in Schwyz geboren, wo sie ihre Jugend verbrachte. In Ingenbohl liess sie sich zur Kindergärtnerin ausbilden. Nach Studienaufenthalt in Florenz, England und Berlin studierte sie an der Zürcher Schauspielakademie Regie und arbeitete als Regieassistentin am Hamburger Schauspielhaus. Mit «Vorabend» und «Ninive»

erschieden 1975 und 1977 ihre ersten Romane. 1978 gewann sie in Klagenfurt den Ingeborg-Bachmann-Preis, 1986 den Preis der Schillerstiftung und 1999 den Innerschweizer Kulturpreis. Ihr Roman «Panischer Frühling» war sowohl für den Deutschen Buchpreis 2014 wie auch für den Schweizer Buchpreis 2014 nominiert. Gerade jüngst wurde die Autorin mit dem renommierten Roswitha-Literaturpreis 2014 der deutschen Stadt Bad Gandersheim ausgezeichnet.

Beatrice von Matt moderiert

Gertrud Leuteneggers Auftritt in Stans wird von der Literaturkritikerin und Publizistin Beatrice von Matt eingeführt und moderiert. Die Veranstaltung im Festsaal der Rosenberg beginnt um 19.30 Uhr und steht jedermann zum Besuch offen.



Bild: Peter Peitsch / peitschphoto.com

■ Gertrud Leutenegger. ■

Testergebnisse Hallenbad Pestalozzi

Der Kontroll- und Prüfbericht des Kantonschemikers wurde Ende letzten Jahres den Verantwortlichen zugestellt. Wie bereits vor einem Jahr ergaben die vier Abriebproben (Bodenhygiene) bei der Gesamtbewertung ein «Sehr gut». Ebenfalls wurde das Badewasser auf die mikrobiologischen Anforderungen (Trübung, Chlorat, Harnstoff usw.) gemäss SIA-Norm 385/9 geprüft und als hygienisch einwandfrei beurteilt. Fest steht, dass ein solches Resultat nicht selbstverständlich ist und nur dank der qualitativ hohen Reinigungsausführung und einem sehr motivierten Team für den Unterhalt des Schwimmbads erreichbar ist.

Wer das Hallenbad besuchen möchte, kann dies zu folgenden Öffnungszeiten tun:

- dienstags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr (nur für Erwachsene)
- sonntags von 10 bis 11.30 Uhr (Kinder und Primarschüler, nur in Begleitung von Erwachsenen).

Der Eintritt ins Schwimmbad kostet für Erwachsene 3 Franken (12er Abo 30 Franken) und für Kinder / Jugendliche 1.50 Franken. Das Hallenbad bleibt sowohl an Feiertagen als auch während der Schulferien geschlossen.

Partner der Pädagogischen Hochschule

Als anerkannte Praxisschule arbeitet die Schule Stans im Bereich der berufspraktischen Ausbildung angehender Lehrpersonen eng mit der PH Luzern zusammen. Dabei wird den jeweiligen PraktikantInnen eine berufspraktische Ausbildung (Berufsstudien) in allen drei Studiengängen (Kindergarten / Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe 1) ermöglicht. Indem Studierende in der Praxisausbildung Einblick in den Schulalltag von Lehrpersonen erhalten, sorgt die Schule Stans für ein intensives und dichtes Erfahrungsfeld. PraktikantInnen sind im Grundjahr ihres Studiums jeweils am Mittwochvormittag regelmässig an der Schule Stans am Unterrichten und sammeln dabei ihre allerersten Berufserfahrungen. In den nachfolgenden Studienjahren absolvieren die angehenden Lehrpersonen blockweise ein mehrwöchiges Praktikum in einer Klasse. Dabei übernehmen sie schrittweise mehr Verantwortung für die Vor- und Nachbereitung ihres Unterrichts. Die Praktika sind ein Kernstück des Studiums. Sie sorgen für die wohl intensivste und dichteste Kontaktfläche in der Lehrpersonenbildung und sind deshalb für die Studierenden von grösster Wichtigkeit. Aber auch die Schule profitiert. Denn sowohl die MentorInnen als auch die Studierenden geben eine willkommene Aussensicht. Sie reflektieren den eigenen Unterricht regelmässiger und setzen sich mit Neuem bewusst auseinander. Die PH Luzern stellt darüber hinaus Coaches für spezielle Situationen zur Verfügung und unterstützt die Schule bei den Evaluationen. Somit ist es für beide Parteien eine Win-win-Situation.

Schülerzahl der Musikschule

Gegenwärtig besuchen 717 Schülerinnen und Schüler die Musikschule. Das sind rund 3 Prozent weniger als im vorangehenden Schuljahr. Dieser Rückgang liegt jedoch innerhalb des natürlichen Schwankungsbereichs. Rund 60 Prozent sind in Stans wohnhaft, die anderen vornehmlich in einer der Partnergemeinden Ennetmoos, Oberdorf und Wolfenschiessen. Erneut zugenommen hat die Anzahl Erwachsener. Sie liegt mittlerweile bei 80. Dies entspricht dem höchsten je erreichten Stand. Der Anteil an der gesamten Schülerzahl liegt damit leicht über 11 Prozent. Die 21 Ensembles verzeichnen 179 Mitwirkende. Damit der Unterricht sichergestellt werden kann, sind 44 Lehrpersonen mit unterschiedlich grossen Teilpensen angestellt.

Personelles

Im Januar 2015 feiert Rosmarie Blum, Mitarbeiterin Schul- und Gemeindebibliothek Tellenmatt, ihr 15-jähriges Dienstjubiläum. Gemeinderat und Personal der Politischen Gemeinde Stans gratulieren herzlich zu diesem Jubiläum und danken für die Treue.

Gemeinde: Siedlungsverdichtung

An der Tottikon wird der Modellfall erneuert

Die «WBG Stans» hat vor über 70 Jahren in Stans Baugeschichte geschrieben. Jetzt legt sie für die Fliegersiedlung entlang der Tottikonstrasse ein Ersatzprojekt auf. Aufgrund seiner ambitionösen Energiesparziele ist es ein Modell für die 2000-Watt-Gesellschaft.

Von Peter Steiner

«Mit dem Bau des Militärflugplatzes ... kamen technisch ausgebildete Berufsleute nach Nidwalden. Für sie wurde 1942 ... die 'Fliegersiedlung' Tottikon gebaut, deren Zeilenbauten entlang der Strasse von Stans in Richtung Flugplatz standen», schreibt Gerold Kunz in der neuen Nidwaldner Kantongeschichte und bemerkt: «Neu für Nidwalden war die lineare Aufreihung der Bauten mit weiten Zwischenräumen für Pflanzgärten, die sich aufgrund ihrer Grösse vorbildlich für die Ziele der Anbauschlacht nutzen liessen.» Die grossen Zwischenräume hatten zur Zeit des Krieges indes noch einen andern Grund: Die Konzeption war auch «dem bautechnischen Luftschutz verpflichtet», was heisst: Die Häuser wären aus der Luft weniger leicht zu treffen gewesen, da sie nicht so nah beineinander standen.

300 m² Pflanzblätz

Wie die Kantongeschichte weiter berichtet, war damals das Wohnungsangebot bescheiden. Die 1941 gegründete «Wohnbaugenossenschaft Stans der Direktion der Militärflugplätze (DMP)», wie die WBG Stans offiziell heisst, wollte deshalb modernen Wohnraum für die «DMPler» und ihre Familien schaffen. Die 1942 gebauten Wohnungen wiesen denn auch alle neben den üblichen Räumen ein Badezimmer, einen Werkraum und Vorgärten mit bis zu 300m² auf – und das zu einem Zins von weniger als 100 Franken im Monat! Trotz zwischenzeitlicher Sanierungen ist die Siedlung Tottikon in die Jahre gekommen, und die Freiflächen um die Häuser werden kaum mehr als Pflanzgärten genutzt. Andererseits ist die Nachfrage nach günstigem Wohnraum in Stans hoch, und so strebt die WBG an, die Flächen mit Neubauten besser zu nutzen. «Anfänglich hielt sich bei den Betroffenen die Begeisterung dafür in Grenzen», bekennt Präsident Kilian Duss, unterdessen sei aber das Verständnis für das Projekt gewachsen, zumal

sich der Vorstand bemühe, «allen Mietern eine annehmbare Lösung anzubieten».

Verdreifachung der Wohnungszahl

«Genossenschaft», «Vorstand», «Präsident»: Diese Begriffe signalisieren, dass hier eine Selbsthilfeorganisation am Werk ist. Konkret: Die WBG zählt rund 180 gleichberechtigte Genossenschafter. 109 davon wohnen in den 139 Wohnungen in den Gemeinden Stans und Buochs. Die Neuüberbauung wird das Angebot merklich erhöhen: Die Fläche südlich der Robert-Durrer-Strasse wird in vier Gebäuden künftig 68, jene nördlich der Strasse in zwei Häusern 22 Wohnungen aufweisen – bisher waren es insgesamt 27, neu sind es 90. Der Wohnungsmix reicht von der 1-Zimmer- bis zur 5-Zimmerwohnung, hat ihren Schwerpunkt allerdings bei 2- und 3-Zimmerwohnungen. Entlang der Tottikonstrasse und der Robert-Durrer-Strasse sind auch Gewerberäume denkbar.



Bildmontage: Architektur & Baumanagement AG

Fliegersiedlung: «Verdichten» heisst auch höher bauen.

Kultur: Harmoniemusik und Orchesterverein

90 Musiker tauchen in die Filmgeschichte ein

Neunzig Musikerinnen und Musiker werden im Januar auf der Kollegibühne auftreten. Zum traditionellen Neujahrskonzert des Orchestervereins Nidwalden und zum Jahreskonzert der Harmoniemusik haben die beiden Orchester zu einem Filmmusikevent der Superlative zusammengespant.

Von Heinz Odermatt

«Ohne Musik kein Film! ... Seit es Filme gibt, ist Musik der treue Begleiter der bewegten Bilder», sagt Tobias von Arb, Leiter des Orchestervereins Nidwalden. Und Silvia Riebli, Dirigentin der Harmoniemusik Stans, fügt bei: «Viele dieser Filmmusiken haben es bis zur Unsterblichkeit gebracht.» Warum sollen die beiden Musikvereine nicht einmal das Experiment wagen und zusammen ein Konzert

bestreiten? Das sagten sich die Leiter und die Vorstände beider Musikvereine und besiegelten das Gemeinschaftsprojekt. Für alle beteiligten MusikerInnen bedeutet dies eine grosse Herausforderung, die aber umso mehr Begeisterung auslöst. Dies zeigte bereits die erste gemeinsame Probe, stellten beide Dirigenten fest. Die Vorfreude auf das gemeinsame Konzert sei bei allen spürbar gewesen.

Nachhaltiges Energiekonzept

Schon 1942 wurde notgedrungen auf einen möglichst sparsamen Einsatz von Baumaterialien geachtet. In dieser Tradition soll jetzt mit der «Ressource Energie» umgegangen werden, indem sich die Bauherrschaft zum Effizienzpfad «Energie 2040» bekennt, der sich an der 2000-Watt-Gesellschaft orientiert. «Dabei wird nicht nur der Energieverbrauch im Gebäudeunterhalt festgelegt, sondern es werden auch die Erstellungsenergie, Treibhausgasemissionen und Mobilität berücksichtigt», erläutert Energieberater Beda Bossard: «Es handelt sich um eine Gesamtenergiebilanz über den kompletten Lebenszyklus. Eine Ergänzung zu Stans als Energiestadt!»

Attraktive Wohnlage

Die Wohnlage unmittelbar beim Bahnhof ist sehr attraktiv. So stellt sich unweigerlich die Frage: Kann nur Mieter werden, wer Genossenschafter ist? Präsident Duss: «Wohnungen können auch Nicht-Genossenschafter mieten. Bei der Vergabe haben jedoch Genossenschafter und Bundesangestellte Vorrang.» Der letzte Grund ist nicht nur historisch begründet: Noch hat die Genossenschaft die grösseren Überbauungen in der Breiten und in Buochs auf Land im Eigentum des Bundes erstellt. Und das verpflichtet.

Konzerte im Kollegisaal Stans:
Samstag, 17. Januar, 20.00 Uhr
Sonntag, 18. Januar, 17.00 Uhr

Feuerwehr
Neue Website

Die Stützpunktfeuerwehr Stans hat ihren Internetauftritt komplett erneuert und informiert unter der Adresse www.feuerwehr-stans.ch noch umfassender als bisher über ihre Tätigkeit. Die neue Website richtet sich sowohl an Feuerwehrleute wie auch an die breite Bevölkerung. «Neben fundierter Information legen wir grossen Wert auf Aktualität», sagt Projektleiter Paul Keiser. So werden die Listen mit den Terminen und den geleisteten Einsätzen ständig à jour gehalten. Eine aktuelle Meldung wird jeweils prominent auf der Homepage platziert und sorgt dafür, dass der Internetauftritt lebendig bleibt. Die Berichterstattung beschränkt sich aber nicht auf brennende Häuser und verunfallte Autos. Die Website der Feuerwehr macht klar, dass eine erfolgreiche Ereignisbewältigung viel Vorbereitungsarbeit im Hintergrund erfordert.

Edi Ettlin

Nidwaldner Museum 2015
Händel um Engelberg

Das Winkelriedhaus ist seit dem vergangenen Jahr das Haus für die Kunst: Der stattliche Umfang der unter dem Titel «Nachhall und Witterung» präsentierten Arbeiten aus vier Jahrhunderten zeigt die grosse Bedeutung des Kunstschaffens in der Nidwaldner Gesellschaft. Im Pavillon des Winkelriedhauses werden Tina Z'Rotz, Künstlerin aus Stansstad, sowie Patrick Rohner, Künstler aus Schwyz, Einzelausstellungen einrichten. Im Herbst steht dann die Auswahlausstellung NOW 2015 an. Im Salzmagazin eröffnet das Nidwaldner Museum im März die Ausstellung «Gute Bauten in Nidwalden – Nidwaldner Architektur – Nidwaldner Architekten». Neben ausgewählten Bauten wird das Gesamtbild des lokalen Bauens durch die Präsentation aller Nidwaldner Architektinnen und Architekten vervollständigt. Anlässlich der 200-jährigen Zugehörigkeit von Engelberg zu Obwalden konzipieren die Ausstellungsmacher, ebenfalls im Salzmagazin, die Ausstellung «Dreiecksgeschichten – Obwalden, Engelberg, Nidwalden». Das Engelberger Jubiläum von 2015 bietet die Chance, die Verhältnisse Engelbergs, Nidwaldens und Obwaldens untereinander vertieft zu untersuchen. Neben dem Nidwaldner Museum finden auch im Tal Museum Engelberg, im Historischen Museum Sarnen und im Museum Bruder Klaus Sachseln Sonderausstellungen statt. Von April bis Anfang November öffnet, wie jedes Jahr, die Festung Fürigen in Stansstad. Diese Festung ist mit ihrer Originalausstattung erhalten und seit 1991 Teil des Nidwaldner Museums.

Nadine Wietlisbach

Senkel
7 Dollar Taxi

Das vergangene Jahr war für die Luzerner Indie-rocker «7 Dollar Taxi» von grosser Bedeutung. Sie veröffentlichten gleich zu Beginn von 2014 ihren dritten Longplayer «Anything Anything». Ausserdem feierten sie ihr zehnjähriges Bühnenjubiläum. Doch den Jahreswechsel sehen sie nicht etwa als Grund, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen, sondern sie geben fleissig Konzerte. Im Senkel stehen sie am 28. Februar auf der Bühne. Der Eintritt kostet 15 Franken, und als Vorband ist ebenfalls eine Luzerner Band zu sehen, nämlich Center Orion. Auch die neuen Songs werden in ihrer Liveumsetzung zu einem ausserordentlichen Spektakel. Also heisst es sich anschnallen – denn dieses Taxi kennt keine Geschwindigkeitskontrollen.

Yvonne Bryner

Schule: Musikstipendien

Ida Jann – ein Leben mit und für die Musik

Seit fast 45 Jahren vergibt die Ida-Jann-Stiftung Stipendien für den Musikunterricht. Die Musikschule wäre nicht in dieser glücklichen Lage, hätte ihr die Stanser Geigenlehrerin Ida Jann 1971 nicht ihr Vermögen vermacht. Ihr Engagement ist noch heute wirksam.

Von Yvonne Bryner

Keine Frage, Ida Jann war eine aussergewöhnliche Frau mit viel Herzblut für die musikalische Bildung der Stanser Kinder und Jugend. Einige Eckdaten ihres Lebens geben Aufschluss darüber, weshalb ihr die musikalische Förderung der jungen Generation so wichtig war und wer sich hinter diesem Engagement und der mit dem Nachlass verbundenen Grosszügigkeit verbirgt.

Geburtsstunde des «Spielkreises»

Ida Jann wurde 1918 in Pakistan geboren. Dort wuchs sie in einer Mission auf und beschloss in Österreich Musik zu studieren. Anschliessend kam sie als erste Violinlehrerin nach Stans. Zusammen mit dem damaligen Musikdirektor Heinz Hindermann wollte sie das musikalische Leben in Stans fördern. Gemeinsam gründeten die beiden den «Spielkreis», ein Streicherensemble. Durch die Initiative und unermüdliche Vorarbeit dieser beiden Personen ist es gelungen, etliche musikalische Kräfte in eine Gemeinschaft zu-

sammenzuschliessen und die Musikschule Stans nachhaltig zu prägen. Die ganze Arbeit leisteten sie unentgeltlich. Als Hauptgrund für dieses Tun wird genannt, dass man das Verständnis für die Musik nicht nur unter Musikfreunden zu erhalten suchte, sondern das Interesse für die instrumentale Musik bei der ganzen Stanser Bevölkerung wecken wollte. Ida Jann unterrichtete während 30 Jahren gleich mehrere Generationen und prägte so das musikalische Leben Nidwaldens. 1971 verstarb sie und vermachte den Hauptteil ihres Vermögens der Musikschule mit der Auflage, das Geld zur musikalischen Bildung der Stanser Jugend einzusetzen.

Musikunterricht für alle

Dank der Stipendien, die aus den Zinsen des Vermögens der Ida-Jann-Stiftung finanziert werden, können sich in Stans wohnhafte Kinder oder sich noch in Ausbildung befindende Personen den Wunsch erfüllen, ein Musikinstrument zu erlernen. Dies, auch wenn die Eltern nur über

ein geringes Budget verfügen und ihrem Kind ohne Unterstützung keinen Musikunterricht ermöglichen könnten.

Spenden willkommen

Die Stipendiengesuche haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Noch nie wurde ein so hoher Betrag an Stipendien ausbezahlt wie im vergangenen Jahr. Auffallend ist vor allem die Anzahl der ausgerichteten 100 %-Beiträge. Wer die Stiftung mittels einer Spende unterstützen möchte, kann sich gerne unverbindlich beim Musikschulleiter Urban Diener melden und entsprechende Informationen einholen.



Bild: zVg

Ida Jann.

Kultur: Chäslager

Begeisterte Suche nach dem perfekten Popsong

The Fate – das sind ein Gitarrist, ein Schlagzeuger, ein Bassist und eine Sängerin, die indie-angehauchte Popmusik machen. Alles begeisterte Musiker aus Luzern, die bereits seit mehreren Jahren in der Szene aktiv sind und nun gemeinsam am perfekten Popsong feilen.

Von Yvonne Bryner

Bereits ihre erste EP mit der Single «Starlet» (2008) liess aufhorchen. Mit dem Album «Faster» (2011), welches im Luzerner Stadtkeller getauft wurde, konnten sie eine weitere Facette ihres musikalischen Schaffens zeigen. Die aktuelle EP «Leave or Stay» wurde im Herbst des vergangenen Jahres veröffentlicht und sorgte erneut für viel Aufmerksamkeit.

Ein glückliches Gefüge

Ihr Zusammenfinden bezeichnen sie selbst als schicksalhafte Begegnung, wie es der Bandname («fate» = Schicksal) bereits verrät. Denn zwischen dem ältesten und dem jüngsten Bandmitglied bestehen zehn Jahre Altersunterschied. Und ein Mittzwanziger könnte durchaus andere Interessen verfolgen als ein Mittdreissiger. Vor allem wenn es ums Bestehen in dieser schnelllebigen Branche geht. Nicht so bei dieser Zusammensetzung. Man hat sich gefunden und strebt nach demselben Ziel oder vielmehr nach demselben Weg: mit Begeisterung am perfekten Popsong zu tüfteln.

Der Song – alles andere ist Beilage

Dabei ist es ihnen besonders wichtig, als Band und somit als Einheit aufzutreten, weshalb auch die Namen der einzelnen Mitglieder nicht einfach per Google-

suche auffindig zu machen sind und es auf ihrer Platte keine ausgedehnten Gitarren- oder Schlagzeugsolos gibt. Im Mittelpunkt steht der Song – der Rest ist Beilage. Die Zuhörer, so die Band, sollen sich auf das Lied als stimmiges Ganzes einlassen können und dabei ein gutes Gefühl haben. Das macht ihrer Meinung nach den perfekten Popsong aus. Sie verstehen sich demzufolge als Kollektiv,

in welchem zwar jeder seinen Beitrag leistet, aber nicht der Einzelne im Vordergrund stehen soll. Alle sind gleichwertig, alle ein Teil vom Ganzen.

Schnörkellos auf den Punkt gebracht

The Fate haben ein ausgezeichnetes Gespür für tolle Popmelodien und verstehen es extrem gut, ihr Publikum reihenweise zu verzaubern. Jeder Song ist aufs Wesentliche reduziert und vollkommen ehrlich und authentisch inszeniert. Aus dem Alltag des Lebens gegriffen, getragen von einer umwerfend charmanten Stimme. Am 30. Januar stehen die Vier im Chäslager in Stans ab 20 Uhr auf der Bühne und präsentieren das, was sie am besten können – schnörkellose Popmusik ohne Punkt und Komma.



Bild: zVg

The Fate: Schnörkellose Popmusik ohne Punkt und Komma.

Entsorgung:
Extra-Güseltour

Am 2. Januar (Feiertag) entfällt die Kehricht-abfuhr im Gebiet Stans-Nord (Rayon: Seite Bürgenberg, nördlich des Trassees der Zentralbahn). Ersatzdatum für die Abfuhr dort ist Dienstag, 6. Januar.

Delf Bucher

Gemeindeareal:
Bitte nicht rauchen!

Einheitlich sollen die Verhaltenstafeln auf dem Gebiet der Gemeinde gestaltet sein. Deshalb hat die Gemeinde für die Schulzentren, die Sportanlage Eichli sowie für die Kinderspielfläche neue Tafeln herstellen lassen.

Zuerst diskutierte die breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe «Rauchen auf den Plätzen» Richtlinien zum Thema Rauchen und Konsum von Alkohol sowie anderen gesundheitsschädlichen Genussmitteln bei der Benutzung der Plätze und Anlagen der Schulliegenschaften. Dabei war den Mitgliedern eines besonders wichtig: Die Vorbildfunktion der Erwachsenen wird speziell gut herausgestellt, wenn sie sich an die Grundregel halten: Das Schularreal ist ein suchtmittelfreier Raum für alle. An das Einhalten dieser Maxime ist die Hoffnung verknüpft, dass möglichst wenig SchülerInnen zu rauchen beginnen.

Der Gemeinderat hat sich diesen Zielen angeschlossen und folgende Richtlinien erlassen:

- Das Rauchen und der Konsum von Alkohol und anderen gesundheitsschädlichen Genussmitteln während der Schulzeit ist für alle anwesenden Personen auf den Anlagen und Plätzen der Schulliegenschaften verboten.
- Als Schulzeit gilt Montag bis Freitag jeweils von 7 bis 18 Uhr (gilt auch in den Ferien). Das Verbot gilt für Schülerinnen und Schüler immer.
- Bei bestimmten Anlässen während der Schulferien kann eine Ausnahmegewilligung für Rauchen, Konsum von Alkohol und anderen gesundheitsschädlichen Genussmitteln auf den Anlagen und Plätzen erteilt werden. Voraussetzung: Die Veranstaltung wendet sich ausschliesslich an erwachsene Teilnehmende.
- Werden Widerhandlungen festgestellt, leisten alle Mitarbeitenden der Gemeinde Stans inkl. SchulSozialArbeit und die Sicherheitsleute ihren Beitrag für die verhältnismässige Durchsetzung der beschriebenen Regeln.

Alle Personen auf den Anlagen werden angehalten, die Regeln einzuhalten.



Stefan Zimmerli

Jugendarbeit
Welcome – Mario Zelger

Seit Anfang Oktober arbeitet Mario Zelger als Zivildienstler zu 100 Prozent in der Jugendarbeitsstelle mit. Mario Zelger bringt zehn Jahre Pfadi-Erfahrung, Know-how als IT-Systemtechniker und grosse Freude am Arbeiten mit Jugendlichen mit. Diese Talente und Erfahrungen wird die Jugendarbeitsstelle gezielt einzusetzen wissen. Geplant sind die Entwicklung einer Online-Talentbörse sowie Schulprojekte.

Arthur Furrer

Kultur: Theater an der Murg

King Kongs Töchter von Volker Hesse inszeniert

Die Theatergesellschaft Stans setzt dieses Jahr auf prominente Namen: Niemand Geringerer als Volker Hesse übernimmt die Regie und Inszenierung des Stücks «King Kongs Töchter» von Theresia Walser. Eine bitterböse Satire über das Spektrum menschlicher Gefühle und Schwächen.

Von Yvonne Bryner

Schauplatz ist ein Seniorenheim. Die drei Pflegerinnen Meggie, Carla und Berta gehen wie jeden Tag ihrer Arbeit nach. Dabei sitzt ihnen die trostlose Routine im Nacken. Immer dieselben Aufgaben, die anfallen, immer dieselben Problemchen, mit denen ihnen die Bewohner tagein, tagaus in den Ohren liegen. Nur als «Stewardessen für die letzte Reise» sehen die drei noch einen kleinen Sinn in ihrem täglichen Tun. Jetzt muss ein Tapetenwechsel her. Und das bekommen auch die Pflegebedürftigen ordentlich zu spüren. Doch der triste Alltag im Seniorenheim hat längst nicht nur die Pflegerinnen eingeholt. Auch die Alten haben Fluchtstrategien entwickelt, wenn dabei auch jeder von ihnen eine ganz andere Strategie verfolgt. Hauptsache es funktioniert für einen selbst. Dabei sind die anderen, die im gleichen sinkenden Schiff sitzen, nur unwichtige Nebenakteure. Die eigens erzeugten Welten handeln von zerbrochenen Fantasien, erotischen Träumen und zwanghafter Manie. Ein Stück über degenerative Erkrankungen wie Demenz, über das Bedürfnis nach Sex im Alter und den gesellschaftlich umstrittenen Wunsch der Erleichterung oder eben bewussten Herbeiführung des eigenen Sterbens.

Die Autorin Theresia Walser
Nun kann man natürlich infrage stellen, ob bei solchen Themen überhaupt gelacht

werden darf. Fest steht, dass sich die Autorin Theresia Walser auf ein gesellschaftlich sehr heikles Terrain wagt. Als jüngste Tochter des berühmten Schriftstellers Martin Walser wurde sie 1967 in Friedrichshafen geboren. Sie absolvierte, nachdem sie ein Jahr lang in der Altenpflege gearbeitet hatte, von 1990 bis 1994 an der Hochschule für Musik und Theater Bern eine Schauspielausbildung. Sie war zwei Jahre lang Ensemblemitglied am Jungen Theater Göttingen und lebt heute als Schriftstellerin u.a. in Berlin, Mannheim und Freiburg im Breisgau. Ihr ist es auf eine ganz wunderbare Art gelungen, ein Stück zu schreiben, das nicht, wie man es erwarten könnte, einfach dort aufhört, wo noch keiner peinlich berührt ist oder sich blossgestellt fühlt. Nein, sie geht bewusst einen Schritt weiter und wagt sich ans Unangenehme und schreibt so über das Ende des Lebens, als gäbe es nichts Alltäglicheres. Mit einer Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit, die schlichtweg verblüfft. Dabei tut sie dies zwar mit abgründigem Witz, jedoch immer gepaart mit poetischer Sensibilität und einer überaus faszinierenden Sprachkraft.

Der Regisseur Volker Hesse
Der Regisseur Volker Hesse seinerseits hat an zahlreichen verschiedenen Stadt- und Staatstheatern sein Können unter Beweis gestellt. So war er an Produktionen

am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Schauspiel Köln und am Bayerischen Staatstheater München beteiligt, um nur einige Stationen seines Schaffens zu nennen. Von 2001 bis 2006 war er darüber hinaus Direktor des Maxim Gorki Theaters in Berlin.

Welttheater Einsiedeln
Sein Bezug zur Schweiz besteht schon seit vielen Jahren, denn er war von 1993 bis 1999 Direktor des Neumarkttheaters in Zürich. Er ist bekannt für seine mehrfach grossen Projekte mit Laien, so zum Beispiel das Einsiedler Welttheater von Thomas Hürlimann oder Schillers Tell in Altdorf. Er versteht es wie kaum ein anderer, den Laiendarstellern nur mittels beschreibender Bilder entsprechende Anweisungen zur Umsetzung einer Szene zu geben. Kein Wunder fühlt sich die Theatergesellschaft Stans enorm geehrt, mit ihm an ihrer Seite für diese Produktion zusammenarbeiten zu dürfen.

Das Ensemble
Als Zuschauer kann man sich nur vage vorstellen, wie viel Engagement von allen Beteiligten in einem solchen Stück steckt. Seit dem Casting im Frühling vor einem Jahr und den ersten Proben im Herbst trifft sich das Ensemble regelmässig zweimal pro Woche für jeweils dreieinhalb Stunden. Dass es kurz vor Beginn der Premiere noch intensiver und anspruchsvoller zu- und hergeht, versteht sich von selbst. Ab dem 24. Januar ist das Stück jeweils am Freitag- und Samstagabend im Theater an der Murg zu sehen. Die Dernière findet dann am 28. März statt. Wer hingehen möchte, besorgt sich am besten gleich noch heute Karten. Die Nachfrage wird gross sein.



Bild: zVg





/// Theatergesellschaft mit prominentem Regisseur: Volker Hesse bei der Probenarbeit. ///

Impressum

Nr. 1/15: 14. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Februar 2015. Nummer 2/2015 erscheint am 2. März 2015.

Auflage: 5250 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch
Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:

 Delf Bucher Redaktionsleiter	 Lukas Arnold Kommissionspräsident	 Yvonne Bryner Schule und Kultur	 Peter Steiner Redaktionssekretariat
---	---	---	---

Mitarbeitende dieser Nummer: Marcel, Käslin, Renate Metzger-Breitenfellner, Gregor Schwander, Rolf Scheuber, Walter Odermatt, Peter Peitsch
Korrektur: Agatha Flury
Grafik: Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

Januar / Februar 2015

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebamme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration, Tel. 041 619 02 00.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Dorfplatz 7a, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstr. 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.



Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter www.stans.ch

Mi – So, bis 18. Jan., Winkelriedhaus
A. Egloff – Prozesse und Perspektiven
Kunstaussstellung
Nidwaldner Museum

je Fr, bis 29. Mai, ab 19 Uhr, Chäslager
Stans Feyrabig – Freytagsbühni
Wochenausklang und Offene Bühne
Kulturhaus Chäslager

Mi 31. Dez., 20 Uhr, Senkel im Eichli
Silvester-Sause
Jugendkulturhaus Senkel

Mi 31. Dez., 22 Uhr, Backstube
Silvesterparty
Kulturkeller Backstube

Mi 7. Januar
Grüngutsammlung

Sa 10. Jan., 20 Uhr, Backstube
miRabellen duo
Konzert mit Katrin Wüthrich und Karin Schulthess
Kulturkeller Backstube

Di 13. Jan., 18 Uhr, Winkelriedhaus
A. Egloff – Prozesse und Perspektiven
Führung durch die Ausstellung
Nidwaldner Museum

Mi 14. Jan., 19 Uhr, Backstube
Philosophie-Café
Alles Fragliche in der Welt
Kulturkeller Backstube

Do 15. Jan., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«Don Juan de Marco»
Film von Jeremy Leven
Kantonsbibliothek und Pro Senectute

Fr 16. Jan., 20 Uhr, Chäslager
«Berlin gibt immer den Ton an»
Bummelei mit Volker Ranisch
Kulturhaus Chäslager

Sa 17. Jan., 20 Uhr, Kollegisaal Stans
Film-Musik orchestral
Konzert
Orchesterverein und Harmoniemusik

Sa 17. Jan., 20 Uhr, Backstube
Tobias Carshey
Konzert
Kulturkeller Backstube

So 18. Jan., 10 Uhr, Pillow Song Loft
Duo Zappa / Santilli
Jazz-Brunch
Pillow Song

So 18. Jan., 17 Uhr, Kollegisaal Stans
Film-Musik orchestral
Konzert
Orchesterverein und Harmoniemusik

Mi 21. Januar
Grüngutsammlung

Do – Sa, 22. – 24. Jan., ab 18 Uhr, Backstube
Fasnachtsbazar
Kleider aus dem Estrich und Schminktipp
Kulturkeller Backstube

Sa 24. Jan., 20 Uhr, Theater Mürig
King Kongs Töchter (Première)
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft

Sa 24. Jan., 21 Uhr, Chäslager
W.J.B.A.R
Wein, Jazz und gute Musik
Kulturhaus Chäslager

Do – Sa, 29. – 31. Jan., ab 18 Uhr, Backstube
Fasnachtsbazar
Kleider aus dem Estrich und Schminktipp
Kulturkeller Backstube

Fr 30. Jan., 20 Uhr, Chäslager
The Fate
Konzert
Kulturhaus Chäslager



Bild: Delf Bucher

miRabellen duo

miRabellen, einst zu dritt gestartet, leben als Duo wieder auf. Mit verspielten Melodien und Grooves spinnen Karin Schulthess (Perkussion und Stimme) und Katrin Wüthrich (Akkordeon und Stimme) den musikalischen Dialog weiter. Beim Konzert in der Backstube mit dabei: Heini Gut. Seine Anagramme werden von den beiden vertont, in rhythmische Bestandteile zerlegt und die Wortsemantik in musikalische Bilder übersetzt. Aber auch andere Poesie wird musikalisch zum Schwingen gebracht.

Kulturkeller Backstube, Samstag, 10. Januar 2015, 20 Uhr

Delf Bucher

Fr / Sa 30. / 31. Jan., 20 Uhr, Theater Mürig
King Kongs Töchter
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft

Sa 31. Jan., 14 Uhr, Pulverturm Skiarena
Ski World Cup
Winterspektakel
OK Ski World Cup

Sa 31. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Münchhausen – das Original
Theater mit Sigi Arnold und Carlo Ghirardelli
Kulturhaus Chäslager

Di 3. Februar
Kleider- und Schuhsammlung
Tell-Tex GmbH

Di 3. Feb., 19.30 Uhr, Rosenburg / Höfli
«Panischer Frühling»
Lesung mit Gertrud Leutenegger;
Einführung: Beatrice von Matt
Literaturhaus Zentralschweiz

Mi 4. Februar
Grüngutsammlung

Do – Sa, 5. – 7. Feb., ab 18 Uhr, Backstube
Fasnachtsbazar
Kleider aus dem Estrich und Schminktipp
Kulturkeller Backstube

Fr 6. Feb., 20 Uhr, Theater an der Mürig
King Kongs Töchter
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft

Sa 7. Feb., 20.20 Uhr, Dorfplatz
Guuggenüberfall
Fasnachtsbetrieb
OK Guuggenüberfall

Mo 9. Februar
Papiersammlung

Mi 11. Feb., ab 18 Uhr, Backstube
Fasnachtsbazar
Kleider aus dem Estrich und Schminktipp
Kulturkeller Backstube

Do 12. Feb. 05.30 / 14.15 Uhr, Dorfzentrum
Urknall, Umzug, Dorffasnacht
OK Dorffasnacht / Frohsinngesellschaft

Do 12. Feb., 06 Uhr, Backstube
Schminkbar
Schminken für die Fasnacht
Kulturkeller Backstube

Sa 14. Feb., 20 Uhr, Theater an der Mürig
King Kongs Töchter
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft

Mo 16. Feb., 14 Uhr, Dorfzentrum
Kinderfasnacht
Umzug für Gross und Klein
Guugge 1850, Frohsinngesellschaft Stans

Mo 16. Feb., 19 Uhr, Dorfzentrum
Fasnachtsbetrieb
OK Dorffasnacht / Frohsinngesellschaft

Di 17. Feb., 23 Uhr, Dorfplatz Stans
Häxäverbrennäte
Schlusswort des Frohsinnvaters
Frohsinngesellschaft Stans

Mi 18. Februar
Grüngutsammlung

Do 19. Feb., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«As it is in Heaven»
Film von Kay Pollak
Kantonsbibliothek und Pro Senectute

Fr / Sa 20. / 21. Feb., 20 Uhr, Theater Mürig
King Kongs Töchter
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft

Fr 27. Feb., 19 Uhr, Chäslager
Vernissage Luca Schenardi
Ausstellung
Kulturhaus Chäslager

Fr 27. Feb., 20 Uhr, Pillow Song Loft
Wendy McNeill
Konzert
Pillow Song

Fr / Sa / So 27. Feb. – 1. März, 20 Uhr / 17 Uhr, Theater an der Mürig
King Kongs Töchter
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft

Sa 28. Feb., 17 Uhr, Winkelriedhaus
Vernissage Tina Z'Rotz
Installation «Versunken in der Übergangsmasse»
Nidwaldner Museum

Sa 28. Feb., 20 Uhr, Backstube
Akku Quintet Konzert
Kulturkeller Backstube

Mi 4. März
Grüngutsammlung

Do 5. März, 20 Uhr, Chäslager
Stahlberger
Konzert
Kulturhaus Chäslager

Fr / Sa 6. / 7. März, 20 Uhr, Theater Mürig
King Kongs Töchter
Gegenwartsstück von Theresia Walser
Theatergesellschaft